

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.

Report 1/20



Turtelnde Täubchen – Der Vogel des Jahres 2020

Schlagzeile in der WILD-Zeitung: Turtelndes Pärchen während des Urlaubsfluges von Unbekannten heimtückisch erschossen - Kreis der Tatverdächtigen größer als zunächst vermutet. Die Ermittlungen laufen.

Die zierliche Turteltaube (*Streptopelia turtur*) wurde aus guten Gründen zum Vogel des Jahres 2020 ausgewählt.

Nicht etwa, weil mit einander flirtende Verliebte gern als Turteltäubchen bezeichnet werden und Liebe und Romantik den gefiederten Turteltäubchen zu besonderer Wertschätzung verhelfen. Im Gegenteil! Wie schon die imaginäre Schlagzeile oben andeutet, gibt es für diese Vögel in ihrer Lebenswelt sehr ernste Probleme.

Obwohl sie als Brutvogel in ihren angestammten Gebieten bei uns immer seltener wird, gerät die kleine Turteltaube auf ihrem Zug ins Brutgebiet bzw. Überwinterungsgebiet im Mittelmeerraum nach wie vor, unter, wenn auch illegalen Beschuss durch sich auf „alte Traditionen“ berufende Flintenträger. Zudem sind Turteltauben wegen ihres schnellen Fluges ein attraktives Ziel für die „Ballermänner“.

Das Verbreitungsgebiet der Turteltaube erstreckt sich über das gesamte West-, Mittel- und Osteuropa sowie Mittelasien. Den Norden Europas, Eurasien sowie Höhenlage jenseits der 500 – 600 m meidet sie überall. Sie ist recht kälteempfindlich.

Innerhalb ihres Verbreitungsgebietes ist sie nirgends wirklich häufig und wird in weiten Teilen immer seltener festgestellt. In Mitteleuropa ist ihr Brutbestand binnen 20 Jahren um gut 60% geschrumpft.

Und hier spielen, neben der verantwortungslosen Vogeljagd weitere Mensch gemachte Faktoren eine maßgebliche Rolle.

Sollte die Turteltaube dem Hagel der Schrote im Mittelmeergebiet entkommen sein, erscheint sie Anfang bis Mitte Mai in ihrem Brutgebiet. Hier lassen sie sich al-

zieht, um ihre 2 Eier in etwa 15 Tagen auszubrüten. Die zu dem Zeitpunkt noch nicht flugfähigen Jungvögel verlassen nach 2 Wochen das Nest und halten sich in naher Umgebung im Geäst verborgen. Hier werden sie bis zu ihrer Flugfähigkeit von den Altvögeln versorgt

Ihre Nahrung suchen Turteltauben fast ausschließlich am Boden. Eine große Auswahl an Gräsern, Kräutern, Knospen, Beeren und Pilzen stehen auf ihrem Speisezettel. Neben den Samen und verschiedenen anderen Pflanzenteilen verzehren sie auch Insekten und kleine Schnecken. In der Literatur findet man Hinweise, dass verschiedene Erdracharten als Nahrung besonders geschätzt werden.

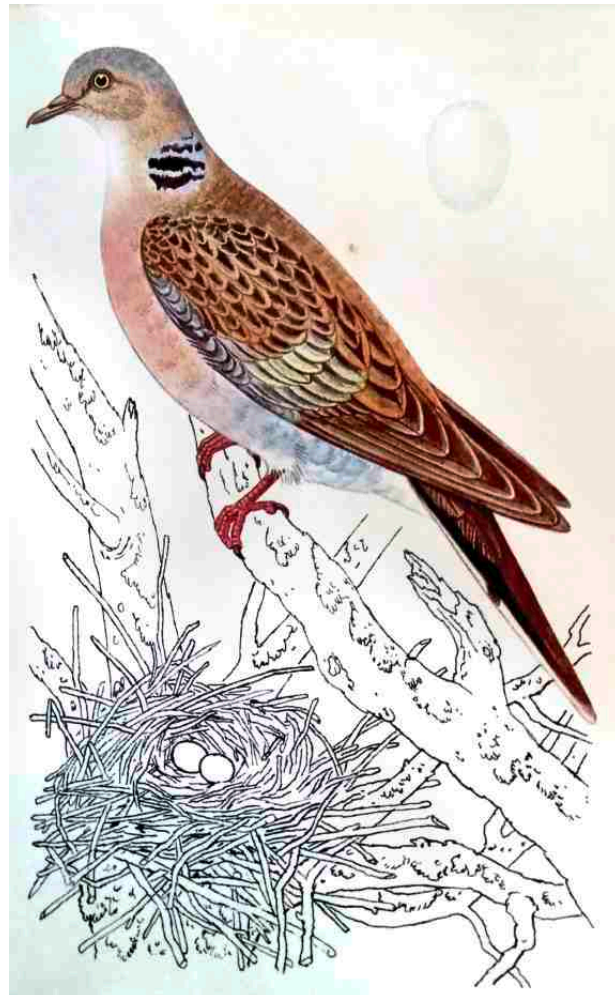
Neben ökologischen Veränderungen in ihren Brutgebieten, die erhebliche negative Einflüsse auf die Bestandsentwicklung der Turteltauben haben, ist es vor allem die erbärmliche Jagd auf diese bedrohten Vögel in den Ländern des Mittelmeerraumes. Besonders Spanien, Italien und Malta heben sich hier äußerst negativ heraus! Größten Teils illegal, oder wie in Falle Malts, mit Duldung durch die EU für einen begrenzten Zeitraum sogar legal!

Und dieser willkürlichen Massenvernichtung fallen neben der Turteltaube im Mittelmeergebiet jährlich bis zu 10 Millionen Zugvögel zum Opfer.

Was ist das für ein EU - Recht? Oder ist es nicht doch EU - Unrecht? Wo ist das zivilisierte, vereinte Europa, auf das wir doch ach so stolz sind!

Sind wir es der kleinen Turteltaube nicht schuldig, ihr Recht auf Leben zu respektieren?

(G.F. Jörn)



Turteltaube (aus einem altem Buch von ca. 1970)

lerdings noch Zeit und ziehen einzeln oder als Pärchen umher. Es kann etwas dauern, bevor sie im geeigneten Brutgebiet ein Brutrevier auswählen und ihr kleines Nest in Bäume oder Büsche bauen. Es wird berichtet, dass sie auch vorgefundene, geeignete Nester anderer Vögel be-

Bemerkenswert

Wer kennt das Bärtierchen?

Kaum jemand kennt diese kleinen Überlebenskünstler, die zu den Tardigraden gehören, und in feuchten Milieus zu finden sind. Die Bärtierchen, auch Wasserbären genannt, tummeln sich in un-

hebliche Schädigungen an Zellmembranen und Zellproteinen beim Trocknen und Gefrieren von Zellen auf. Nicht so bei diesen kleinen Tierchen. Bei extremer Trockenheit und niedrigsten Kälteeinbrüchen drosseln sie ihren Stoffwechsel und

schen Teichen, Moosen und Dachrinnen. Die im Meer lebenden Bärtierchen unterscheiden sich in Aussehen und Lebensweise von den „Landbewohnern“ entsprechend durch ihre spezielle Anpassung an ihren Lebensraum.



Foto: Frank Fox (www.mikro-foto.de)

Ein Bärtierchen im Lichtmikroskop

rer unmittelbaren Umgebung und sind mit unserem bloßen Auge nicht sichtbar. Ob Trockenheit oder Kälte, ohne jeglichen Schaden überstehen sie extremste Umweltbedingungen. Das circa einen Millimeter große achtbeinige Tierchen erhielt seinen Namen durch seine tapsige Fortbewegung. Normalerweise treten er-

begeben sich in einen todesähnlichen Zustand, in der Wissenschaft Kryptobiose, genannt. Weltweit sind sie anzutreffen, ob im Himalaja, Antarktis, im Regenwald, in den Ozeanen oder in unseren heimi-

Vom kleinen zum großen Wasserwesen: Das Hörorgan der Wale

Die Ohren der Wale sind einzigartig im gesamten Tierreich. Bei uns Menschen ist die Richtungswahrnehmung von Geräuschen unter Wasser sehr schwierig, da unsere Ohren direkt mit unserem Schädel verwachsen sind und Schallwellen gleichzeitig ungehindert eindringen können. Die Ohrknochen der Wale sind nicht mit den Schädelknochen, sondern nur mit Bindegewebe verbunden, auch ihre Gehörknöchelchen haben eine andere Konstruktion. Dadurch können die Ohrknochen frei schwingen, aufgenommene Schallwellen des Schädels werden nicht übertragen, und dies garantiert eine nebengeräuschfreie Feineinstellung im Richtungshören. Gleich einem Seismographen kann somit die Kommunikation auf weite Entfernungen erfolgen. Eine Verständigung von 100 Kilometern und mehr ist im Wasser besonders mit tiefen Frequenzen möglich. (K.Richter

Fotos aus. www.wikipedia.de)



Foto: Schokraie E, Warnken U, Hotz-Wagenblatt A, Grohme MA, Hengherr S, et al. (2012)

Das Bärtierchen
„*Milnesium tardigradum*“



Foto: Dr. Louis M. Herman

Buckelwal

Wichtige Information

Wegen des aktuell grassierenden Corona - Virus sehen auch wir uns in der gesellschaftlichen Verantwortung zum Schutz der Bevölkerung unseres Landes.

Aus diesem Grund sagen wir zur Sicherheit unserer Mitglieder, unserer Gäste

und ihrer Angehörigen alle Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Arbeits-einsätze vorerst bis zum 30. April 2020 ab.

Wir wünschen Ihnen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen in dieser kritischen Zeit.

Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage <https://www.agnatur.de>

Der Vorstand der
Arbeitsgemeinschaft für Natur- und
Umweltschutz Ambergau e.V.

Augen auf und weitersagen - Bitte um Mithilfe

Die für viele Menschen schönste Jahreszeit ist der Frühling. Nicht nur weil das Leben in der Pflanzenwelt erwacht, sondern weil viele Menschen sich an unseren gefiederten Mitgeschöpfen erfreuen. Sei es bei der Beobachtung der Vogelfütterung im heimischen Garten oder die Sichtung seltener Vogelarten bei einem ausgedehnten Spaziergang in Wald und Flur.

Entscheider von Richtlinien und Verordnungen orientieren sich nach den vorgelegten Daten. In der heutigen schnelllebigen Zeit verbringt der beschäftigte Mensch systembedingt viele Stunden vor einem Bildschirm. Die Realität sieht allerdings oftmals anders aus. Daher ist die

Unterstützung der Menschen, die oft und gerne mit offenen Augen draußen in der Natur sind, für eine reelle Darstellung / Entscheidungsfindung in Naturschutzfragen eine große Hilfe.

Hierfür wurde die Internetseite <https://www.ornitho.de/> eingerichtet, welche von offizieller Seite anerkannt und als Bewertungsgrundlage genutzt wird.

Auf dieser Internetseite können Sie die Naturschutzarbeit unterstützen und Ihre Beobachtungen melden, die Eingabe Ihrer Daten (Art, Anzahl, Ort, Datum) ist kostenlos. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V. ist Rechtsträger dieser Seite, die seit Oktober 2011 in Deutschland besteht. Das Ursprungsland

dieses Erfassungsprogramms ist die Schweiz, dort begann es im Jahre 2003. Die Natur kennt bekanntlich keine künstlichen Grenzen und somit weitete sich die Zusammenarbeit der Vogelfreunde schnell in andere europäische Länder hin aus.

Sollte es Ihnen nicht möglich sein Ihre Beobachtungen im Internet einzugeben können Sie Ihre Informationen gerne unseren Verein übermitteln. Besonders gefährdete Arten werden es Ihnen danken. Insbesondere für den Rotmilan werden Patenschaften für besondere Rotmilane gesucht.

(K.Richter)

...trägt auch rote Strümpfe

Am 24. Mai leitet Karl „Kalle“ Bremer eine Exkursion ins benachbarte Nordrhein-Westfalen. Im zu der Stadt Lügde gehörigen Elbrixen werden wir die dortige Storchstation besuchen.

Diese vom ortsansässigen Storchverein betreute Station hat dem Ort zu dem Beinamen Storchendorf verholfen.

Auf einer Fläche von 2.500 m² ziehen dort in jedem Jahr sieben Storchpaare ihre Jungen groß. An einem der Horste ist eine Kamera installiert und überträgt die Bilder in

die Station. Hier kann man die Entwicklung der Küken und das Leben am und im Storchennest aus ungewöhnlicher Perspektive erleben und verfolgen.

Interessanterweise ziehen vier der Storchpaare im Winter nicht mehr in Richtung Süden. Ihnen wird durch die Mitglieder des Storchvereins eine ganzjährige Rundum - Betreuung zu Teil:

Schlaue Vögel!

Die Entfernung von ca. 85 km bis Elbrixen ist in etwa 1 ½ Stunden überwunden. (G.F.Jörn)



Die Erde spricht!

Ihr habt mir großen Schmerz bereitet, habt mich verletzt und ausgebeutet. Seit ewig hab` ich euch gegeben, was ihr gebraucht zum Leben.

Ich gab euch Wasser, Nahrung, Licht, lang hieltet ihr das Gleichgewicht, habt urbar mich gemacht, gepflegt, was ich euch bot, betreut, gehegt.

Doch in den letzten hundert Jahren ist Satan wohl in euch gefahren. Was in mir schlummert, wird geraubt, weil ihr es zu besitzen glaubt.

Ihr bohrt nach Öl an tausend Stellen, verschmutzt die

Meere, Flüsse, Quellen, umkreist mich sinnlos Tag und Nacht, seid stolz, wie weit ihr es gebracht.

Habt furchtbar mich im Krieg versehrt, kostbaren Lebensraum zerstört, habt Pflanzen, Tiere ausgerottet, wer mahnt, der wird von euch verspottet - kennt Habgier, Geiz und Hochmut nur und respektiert nicht die Natur.

Drum werde ich jetzt Zeichen setzen und euch, so wie ihr mich, verletzen. Ich werde keine Ruhe geben, an allen meinen Teilen beben schick euch Tsunamiwellen hin, die eure Strände überzieh`n.

Vulkane werden Asche spei`n, verdunkelt wird die Sonne sein.

Ich bringe Wirbelstürme, Regen, bald werden Berge sich bewegen,

Was himmelhoch ihr habt errichtet, mit einem Schlag wird es vernichtet, und Blitze, wie ihr sie nicht kennt, lass fahren ich vom Firmament.

Ich kann es noch viel ärger treiben, drum lass den Wahnsinn endlich bleiben!“

Hört, Menschen, was die Erde spricht - Denn ihr braucht sie, sie braucht euch nicht!

Ingeborg Püschel

Orchidee des Jahres 2020: Das Breitblättrige Knabenkraut

Um auf die landesweite Gefährdung und die starken Rückgänge in Deutschland aufmerksam zu machen, wählten die Arbeitskreise „Heimische Orchideen Deutschlands“ das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), auch Breitblättrige Fingerwurz genannt, zur Orchidee des Jahres 2020.

Früher war das Breitblättrige Knabenkraut bei uns weit verbreitet. Es wächst vor allem auf extensiv bewirtschafteten feuchten Wiesen (seltener auf Weiden), Quellmooren, nassen Dünentälern (an der Küste) oder auch sekundär z.B. in feuchten Bereichen aufgelassener Steinbrüche.

Die Art wurde 1989 schon einmal zur Orchidee des Jahres gewählt. Der immer

weiter fortschreitende Verlust ihres Lebensraumes ist der Grund für die erneute Wahl.

In unserer immer intensiver genutzten Landschaft verschwinden unter anderem auch die bunten, mageren Feuchtwiesen in atemberaubendem Tempo. Das Breitblättrige Knabenkraut steht hier stellvertretend für viele andere Tier- und Pflanzenarten, denen ein ähnliches Schicksal widerfährt.

In seiner „Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig“ schreibt W. Bertram im Jahr 1908 noch lapidar über das Breitblättrige Knabenkraut: „Gemein (überall) auf feuchten Wiesen“.

Heute steht die Art überall auf der Ro-



Foto: Jörg Hempel

Breitblättriges Knabenkraut

ten Liste und kann meist nur noch durch spezielle Schutzmassnahmen erhalten werden.

Der Flyer zur Orchidee des Jahres 2020 lässt sich beim Arbeitskreis heimischer Orchideen Niedersachsen (AHO) unter:

<https://www.aho-niedersachsen.de/>

herunterladen.

(B. Ohms/ Bildquelle Wikipedia)



Foto: Bernd Haynold

Ein selten gewordener Anblick: Bühende Feuchtwiese mit Breitblättrigem Knabenkraut

Aus der Jahreshauptversammlung 2020

Die Jahreshauptversammlung im Januar war dieses Mal gut besucht. Als Gäste durften wir Herrn Weber von der Unteren Naturschutzbehörde, Herrn Köhler vom BUND Hildesheim, als Lokalpolitiker Frau Philipps und Herrn Moschner und unsere Freunde vom BUND Lamspringe begrüßen. Die Presse war durch Daniel Hinz vom Seesener Beobachter vertreten.

Wie bereits in den voran gegangenen Jahren führte unser Vorsitzender Gerhard F. Jörn mit einer Bilderpräsentation durch den Abend.

Auf Grund von Todesfällen und Austritten sank der Mitgliederbestand etwas, aber trotzdem hatte der Verein zum Jahresende noch 162 Mitglieder. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, denn ohne Unterstützer kann kein Verein existieren.

Auch 2019 wurde wieder eine beachtliche Summe von 1015 Arbeitsstunden geleistet: Im Einzelnen wie folgt: bei Arbeitseinsätzen 438 Std, die Gebietsbetreuer allein 153 Std, Sonstige 70 Std und im Artenschutz 354 Std.

Gerhard F. Jörn liess noch einmal das Jahr Revue passieren. Er erinnerte an den

milden Winter mit dem folgenden heißen und sehr trockenen Sommer und die gravierenden daraus resultierenden Folgen, wie die Absenkung des Grundwassers und die Ausbreitung des Borkenkäfers. Überall sieht man flächig abgestorbene Fichtenschonungen. Die zunehmenden Winterstürme fällen die angegriffenen Bäume mit Leichtigkeit. Des Weiteren berichtete er von den Fortschritten auf unserem neuesten Schutzgebiet Mühle/Volkersheim. Dank des großen Einsatzes des Schutzgebietsbetreuers Friedhelm Krause wurden viele geplante Vorhaben bereits in die Tat umgesetzt. Dieses Jahr soll ein Insektenhotel gebaut werden. Die Flurbereinigung ist noch immer nicht abgeschlossen und wird wohl auch noch etwas dauern. Mit einigen schöne Fotos erinnerten wir uns an die vielen abwechslungsreichen Ausflüge und Wanderungen. Es war wieder ein sehr schönes, aktives Vereinsjahr.

Auch dieses Jahr standen wieder Wahlen an. In ihren Ämtern wiedergewählt wurden Bernhard Kammer, Roland Jansen und Peter Schmidt. Als neues Vorstandsmitglied begrüßten wir herzlich Daniel Bolm, der zukünftig unser stellver-

tretender Kassenführer ist. Als neue Kassenprüferin wurde Angelika Gerhardt gewählt.

Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Dr. Wilfried Koch und Uwe Michel mit einer Urkunde und einer silbernen Anstecknadel geehrt.

Es war ein erfolgreiches Jahr und wir freuen uns schon auf die kommenden Monate, in denen auch wieder ein breites Angebot an Vorträgen und Veranstaltungen auf uns zu kommen wird.

(J.Kandel)



Impressum

Arbeitsgemeinschaft für
Natur- und Umweltschutz
Ambergau e.V.

31163 Bockenem, Postfach 109,
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

Verbindungsstellen:

Sparkasse Hildesheim
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222
IBAN: DE14 2595 0130 0070 0382 22
BIC: NOLADE21HIK

Volksbank eG Bockenem
(BLZ 27893760) Kto.Nr. 2004652900
IBAN: DE09 2789 3760 2004 6529 00
BIC: GENODEF1SES

Vorsitzender und Redaktion:

Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

Gestaltung:

Burkhard Ohms, Bornum am Harz